

# Wir



## die junge „Wir“

Altersvorsorge aus Schülersicht



HANNOVERSCHER  
KASSEN

Neue Wege der Versorgung

# Inhalt

Was uns bewegt  
**Ist Altersvorsorge nur etwas für Alte?** ... Seite 04

Neu bei uns  
**Unsere „jüngste“ Mitgliedseinrichtung.** Seite 10

Nachrichten  
**Bericht Mitgliederversammlung**..... Seite 12  
**Phönix in Lassar**..... Seite 14  
**Bildermarkt bei den HK**..... Seite 15  
**Entrepreneurs for future**..... Seite 16

Nachhaltigkeit  
**Umfrage Nutzung WIR - InfoBrief**..... Seite 17

Unsere Leistungen  
**Überblick über die Leistungen der HK**.... Seite 18

Interview  
**3 Fragen an Sarah Longwitz**..... Seite 20

## IMPRESSUM

WIR – InfoBrief der Hannoverschen Kassen

Herausgeber:  
Hannoversche Alterskasse VVaG, BaFin-Reg.-Nr. 2249  
(Vorstände: Regine Breusing, Silke Stremlau)

In Zusammenarbeit mit:  
Hannoversche Pensionskasse VVaG, BaFin-Reg. Nr. 2246,  
(Vorstände: Regine Breusing, Silke Stremlau);  
Hannoversche Unterstützungskasse e.V., Hannover  
VR 7466 (Vorstände: Regine Breusing, Silke Stremlau);  
Hannoversche Beihilfekasse e.V., Hannover VR 201265  
(Vorstände: Regine Breusing, Silke Stremlau)

Gerichtsstand Hannover

Pelikanplatz 23, 30177 Hannover  
Telefon 0511. 820798-50  
Fax 0511. 820798-79  
info@hannoversche-kassen.de  
www.hannoversche-kassen.de

Redaktion: Silke Stremlau, Regine Breusing (V.i.S.d.P.)

Für namentlich gekennzeichnete Beiträge sind die Autoren verantwortlich. Nachdruck und Vervielfältigung von Artikeln (auch auszugsweise) ist nur mit vorheriger Genehmigung durch den Herausgeber gestattet.

In dieser Ausgabe mit Beiträgen von Sarah Longwitz, Rika Pietsch, Alexis Richter, Susanne Schulze, Niklas Starke und Silke Stremlau

Layout: Birgit Knoth, [www.bk-grafikdesign.de](http://www.bk-grafikdesign.de)

Grafikkonzept: LOOK // one

Fotos: contrastwerkstatt/adobe.stock.com: Titel; PeterO/adobe.stock.com: S. 2; ink drop/adobe.stock.com: S. 8; Janko Woltersmann: S. 12 und 13; UnternehmensGrün, Jörg Farys: S. 16; africa studio/adobe.stock.com: S. 19

Druck: DIE PRINTUR GmbH, Auflage: 12.300

Hinweis: Um der Vielfalt des Lebens und unserer Sprache gerecht zu werden, verwenden wir in unseren Texten unterschiedliche Ansprachen und Formen: weibliche, männliche, inklusive, generische.

Für den Druck dieser Broschüre wurden mineralölfreie Druckfarben verwendet.





Alexis Richter , Sarah Longwitz, und Niklas Starke

# Warum eine junge WIR?

Liebe Leserinnen und Leser,

Albus Dumbledore sagte in der deutschen Fassung des Films „Harry Potter und der Gefangene von Askaban“: „Die Stimme eines Kindes, egal wie ehrlich und aufrichtig, ist bedeutungslos für jene, die verlernt haben, zuzuhören.“

Aus diesem Grund haben WIR, Sarah Longwitz, Alexis Richter und Niklas Starke, im Dezember des vergangenen Jahres die 13. Klasse der Freien Waldorfschule Hannover-Bothfeld besucht, um mit den Schülerinnen und Schülern über die doch bisweilen sperrigen Themen Altersvorsorge und Nachhaltigkeit aus Schülersicht zu sprechen.

Herausgekommen ist eine interessante Diskussion, die wir auf den nachfolgenden Seiten für Sie in der „Jungen Wir“ zusammengefasst haben.

Viel Freude beim Lesen wünschen  
Sarah Longwitz, Alexis Richter und Niklas Starke



# Altersvorsorge und nachhaltige Kapitalanlagen ...

... nur etwas für „Alte“?



## Altersvorsorge aus Schülersicht

Wir, die jungen Mitarbeitenden der Hannoverschen Kassen, haben uns die Frage gestellt, ob Themen wie „Altersvorsorge“ und „Nachhaltigkeit“ tatsächlich nur ältere Generationen betreffen oder ob diese auch schon für jüngere Leute relevant sind.

- Interessieren sich junge Erwachsene für die Umwelt?
- Wird bereits an das Leben im Alter gedacht?

Um diese und andere Fragen zu beantworten, trafen wir uns mit der 13. Klasse der Freien Waldorfschule in Hannover-Bothfeld und suchten das Gespräch mit den angehenden Abiturientinnen und Abiturienten.

Wir trafen auf 14 motivierte und wissbegierige Schülerinnen und Schüler im Alter zwischen 17 und 19 Jahren. Am Anfang herrschte bei uns eine gewisse Skepsis, ob diese eher komplexen Themen für unsere Gesprächspartner/-innen überhaupt von Interesse sind. Im Laufe der Diskussion wurden unsere Bedenken jedoch schnell ausgeräumt.

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde stiegen wir direkt mit unseren Fragen zum uns wichtigen Aspekt ein:

### Wie häufig hattet ihr schon mal Berührungspunkte mit dem Thema Rente?

Wir händigten den Schülerinnen und Schülern kleine Klebepunkte aus, um sich auf einer Skala einzuschätzen. Daraus konnten wir entnehmen, dass neun Personen eher selten, vier Personen gelegentlich und eine Person schon oft Berührungspunkte mit dem Thema Rente hatten. Im Anschluss waren wir natürlich neugierig, woher die Begegnungen mit der Thematik stammten. Hierfür sollte jeder auf eine Karte schreiben, wodurch die Beschäftigung mit diesem Thema kam. Die große Mehrheit (circa 90%) wurde in der Vergangenheit durch das familiäre Umfeld und die Medien mit dem Thema konfrontiert. Nur eine Minderheit (circa 10%) gab an, dass die bisherigen Berührungspunkte durch die Lehrer zustande gekommen sind. Wir mussten dabei feststellen, dass die meisten Eindrücke eher negativ behaftet sind. Eine Schülerin meinte z. B.: „Unsere Eltern überlegen sogar, aufgrund der finanziellen Situation auf einen Bauernhof zu ziehen, um sich dort selbst zu versorgen und dadurch im Rentenalter Kosten zu sparen.“

### Denkt ihr, dass eure spätere Rente für ein finanziell sorgenfreies Leben im Ruhestand ausreichen wird?

Reaktionen wie „Die Rente ist erstmal zweitrangig“ oder „Ich muss erstmal anfangen, zu arbeiten“ haben uns wenig überrascht. Wer macht sich in diesem jungen Alter schon Gedanken um die spätere Rente?

Fast einstimmig meinten die Schülerinnen und Schüler, dass bei ihnen zunächst das Abitur und im Anschluss die richtige Berufswahl im Fokus stehen würden. Das Thema Altersvorsorge würde vermutlich frühestens mit dem ersten eigenen Gehalt von Bedeutung sein. Vielleicht bietet der zukünftige Arbeitgeber eine betriebliche Altersvorsorge an und man hat dann Grund, sich damit zu beschäftigen.

Uns bekräftigten die Aussagen in unserer Meinung, dass sich viele Menschen – wenn überhaupt – oft erst zu spät mit ihrer Altersvorsorge auseinandersetzen.

### Wie könnt ihr euch vor Altersarmut schützen?

Eine Mehrzahl der Schülerinnen und Schüler dachte spontan an den Erwerb einer Immobilie als Eigenheim (Einsparung der Mietkosten im Alter) oder zur Generierung von Mieteinnahmen (zusätzliche Erträge zur Rente).

Vereinzelt herrschte auch Misstrauen gegenüber den Banken, mit dem Hinweis, „dass man sein Geld lieber in der Wohnung aufbewahren sollte“.

Eine zusätzliche private Altersvorsorge wurde bislang von kaum jemandem in der Runde in Betracht gezogen.

#### **Wie wichtig ist es für euch, im Alter unabhängig zu sein?**

Zum Einstieg in diese Frage baten wir die Schüler erneut mit Klebepunkten auf einer von uns vorbereiteten Skala von 1-10 „nicht wichtig“ zu „sehr wichtig“ ihre Einschätzung zur Wichtigkeit der eigenen Unabhängigkeit im Alter zu markieren. Das Ergebnis zeigte vereinzelte Punkte im mittleren Bereich. Zwei Drittel der Klasse brachte ihre Punkte allerdings im hohen Bereich zwischen 8 und 9 an. Die eigene Unabhängigkeit im Alter scheint also ein durchaus bedeutender Aspekt für die Mehrheit zu sein.

„Was bringt es mir denn, wenn ich viel Geld habe, aber nicht gesund bin?“ In der nachfolgenden Diskussion wurde deutlich, dass es den Schüler\*innen um das Leben im Ganzen geht. Es ist ihnen wichtig, in der Rentenzeit ihren bis dahin gewonnenen Lebensstandard beibehalten zu können, weiter ihren Hobbys nachgehen – und auch etwas an andere geben zu können. Vor allen finanziellen Punkten stehen die Gesundheit und die Familie an oberster Stelle.

#### **Ab welchem Lebensjahr würdet ihr anfangen, über eine zusätzliche private Altersvorsorge nachzudenken?**

„So genau kann ich das noch nicht sagen, ich denke, das ist vermutlich von meiner Lebenssituation abhängig“, antwortete z. B. ein Schüler.

Zu dieser Frage erhielten wir insgesamt keine direkte Antwort, da die Schüler\*innen es noch nicht absehen können. Bei einem Blick in die Zukunft priorisierten die Schülerinnen und Schüler nach einer Ausbildung oder einem Studium erst einmal, im Berufsleben anzukommen, um selbstständig leben zu können. Anschließend steht bei vielen dann erstmal die Familienplanung auf dem Programm.

Am Ende einigten sich die Schülerinnen und Schüler auf ein Alter zwischen 30 und 40 Jahren, allerdings müsste erst geschaut werden, ob der ein oder andere Euro übrig bleibt, um diesen überhaupt in eine private Vorsorge investieren zu können.

Viele Schülerinnen und Schüler versuchen bereits zum aktuellen Zeitpunkt Geld aus Geburtstagsgeschenken zurück zu legen, um sich später einen größeren Wunsch erfüllen zu können. Das Thema „Altersvorsorge“ spielt hier bislang – wenig überraschend – keine Rolle.

*Das Thema „Altersvorsorge“ spielt bislang – wenig überraschend – keine Rolle.*





Sarah Longwitz moderiert die Diskussion mit der Schulklasse

## Nachhaltigkeit aus Schülersicht

Zu unserem zweiten Aspekt erläuterten wir zunächst die Bedeutung der „Nachhaltigkeit“ für die Hannoverschen Kassen:

Wir bei Hannoverschen Kassen haben nicht nur das Thema Altersvorsorge als Schwerpunkt, sondern insbesondere liegt uns die Nachhaltigkeit am Herzen. Uns ist wichtig, dass die Gelder der Mitglieder 100 % nachhaltig, in soziale, ökologische und ethische Anlagen, investiert werden. Neben dem natürlich notwendigen wirtschaftlichen Ziel, nämlich die Generierung einer auskömmlichen Rendite zur Zahlung der Renten an die Versicherten, soll das uns anvertraute Kapital auch soziale Aspekte fördern und während der Investitionsphase „Gutes tun“. Außerdem versuchen wir, mit weiteren Angeboten, wie z. B. die solidarisch aufgebaute Beihilfekasse, auch bereits vor Renteneintritt einen Mehrwert für die Versicherten zu schaffen.

Auch zur Nachhaltigkeit wollten wir herausfinden, ob sich die Schulklasse dazu schon Gedanken gemacht hat. Um in das Thema einzusteigen, stellten wir folgende Frage:

### Was versteht ihr unter Nachhaltigkeit?

An diesem Punkt war sich die Abiturklasse der Freien Waldorfschule Hannover-Bothfeld einig: Für alle ist die Welt ein Ort, der mindestens so hinterlassen werden sollte, wie er von jedem vorgefunden wurde. Ein Teil der Interviewten hat sogar das Ziel, den Ort an dem sie leben, besser zu hinterlassen.

### Wie sieht euer Beitrag zur Nachhaltigkeit aus? Achtet ihr darauf?

Bei dieser Fragestellung ließen die Antworten nicht lange auf sich warten und so entwickelte sich eine spannende Gesprächsrunde. Da viele Eltern der Schüler hier selbst sehr sensibilisiert sind, kam die erste Antwort wie aus

der Pistole geschossen: „Durch unsere Eltern kommen wir eh nicht drum herum!“

Der Beitrag zu Nachhaltigkeit beginnt für die Schülerinnen und Schüler in den eigenen vier Wänden mit der Mülltrennung und setzt sich direkt auf dem Weg zur Schule fort. Viele Schüler fahren mit dem Fahrrad und weichen bei kalten Temperaturen auf die öffentlichen Nahverkehrsmittel aus, anstatt selber mit dem Auto zu fahren oder sich fahren zu lassen.

Die Rücksichtslosigkeit einiger Menschen der Erde gegenüber erweckt bei der Klasse großes Unverständnis. „Viele Menschen werfen ihren Müll auf den Boden, obwohl keine zehn Meter entfernt eine Mülltonne steht!“

Während des Einkaufs versuchen viele Familien bereits auf unnötigen



Plastikmüll zu verzichten und benutzen lieber einen Stoffbeutel. Andere Schüler achten bewusst auf ihre Ernährung und versuchen, vor allem regionale Lebensmittel zu essen.

### Welche Bedeutung hat der Aspekt „Nachhaltigkeit“ für eure Berufswahl?

An dieser Stelle baten wir die Klasse erneut, sich mit Hilfe von Klebepunkten in einer Skala von „gar nicht“, über „wenig“ bis hin zu „viel“ einzuordnen. Acht Schüler dokumentierten, dass sie diesem Aspekt „viel“ Bedeutung bei der Berufswahl beimessen, vier ordneten sich auf der Grenze zwischen „viel“ und „wenig“ ein und nur für zwei Personen hat der Punkt „wenig“ Bedeutung.

Vielen Schülern ist es also wichtig, dass die Nachhaltigkeit ein wesentlicher Bestandteil des zukünftigen Arbeitslebens ist und nicht aus dem Fokus geraten soll. Andere fanden diesen Punkt vorerst weniger bedeutsam. Für diese Schüler stehen der Spaß am Beruf und

ein vernünftiger Verdienst im Vordergrund, wie sie auf Nachfrage mitteilen. Im weiteren Verlauf der Diskussionsrunde wurde kritisch über den Berufswunsch „Pilot“ eines Klassenkameraden diskutiert, da als Pilot ja maßgeblich die klimaschädliche Fliegerei gefördert wird. Hier kam die Idee auf, dass die Person sich als Ausgleich privat für Projekte oder Organisationen einsetzt, die versuchen, die Ressourcen unseres Planeten zu schützen.

### Welche Bedeutung hat für euch die Umwelt? Hat der Mensch einen Einfluss darauf?

Hier herrschte ganz deutlich die Meinung, dass der Schutz der Umwelt wichtig ist. Es wäre schön, wenn jeder Mensch bei sich selber anfängt. Dadurch wäre der Umwelt schon ein Stück geholfen. Der Wunsch der Abiturienten ist, dass die nachfolgenden Generationen problemlos auf der Erde leben können und der Menschheit der eigene große Einfluss auf die Erde und die Umwelt

bewusst wird. Jede/r solle bewusster mit ihr umgehen.

### Was versteht ihr unter „nachhaltiger Kapitalanlage“?

Vereinzelte Schüler verstehen darunter, dass es z. B. bei derartigen Aktien nicht ausschließlich um die Rendite, sondern um die Gesamtheit geht. Hier wurden die erneuerbaren Energien als Beispiel genannt, in die Geld investiert werden könnte.

### Bedeutet nachhaltige Kapitalanlagen, dass auf Rendite verzichtet werden muss?

Bei dieser Frage reagierte ein Schüler der Klasse direkt mit den Worten „Ja, sonst würden das doch viel mehr Menschen machen!“

An dieser Stelle kam die Klasse schnell auf die Thematik der Entsorgung radioaktiver Abfälle. Das Geld, welches mit Strom verdient werden kann, wird von den Konzernen gerne genommen. Beim

## Fazit

Thema Entsorgung des dadurch entstehenden radioaktiven Abfalls werden jedoch Schlupflöcher gesucht, um diesen Kosten aus dem Weg zu gehen bzw. sie anderen aufzubürden. Die Forderung der Schüler war hier ganz deutlich, dass sich jedes Unternehmen für sein Handeln und seine Produkte verantwortlich zeigt und nicht nur die Vorteile im Sinne einer Gewinnmaximierung ausgenutzt werden.

### Welche Chancen und Risiken sieht ihr auf diesem Weg?

Die Schüler sehen in der heutigen Zeit mehr Chancen dafür, dass der Aspekt Nachhaltigkeit immer weiter in den Vordergrund rückt. Das Thema ist auf allen Kanälen präsenter und viele Menschen setzen sich mit diesem Thema auseinander. Genau an dieser Thematik sieht die Klasse auch ein Risiko. Viele Menschen werden erst etwas verändern, wenn es fast zu spät ist und aus diesem Grund werden weiterhin Rohstoffe in höheren Mengen verbraucht, als sie nachwachsen können. Die Schüler sind weiterhin der Meinung, dass die Thematik sich nur in die Extreme entwickeln kann: positiv oder negativ.

Da das Handeln bei vielen allerdings zu lange dauert oder andere Interessen im Vordergrund stehen, fürchten die Schüler, dass sich die Lage unseres Planeten weiter verschärfen statt entspannen wird.

Am Ende haben wir sehr viele Eindrücke erhalten und konnten die Schüler der 13. Klasse besser kennen lernen. Da alle mit Elan und vielen Ideen dabei waren, war es eine sehr angenehme und vor allem produktive Doppelstunde in der Freien Waldorfschule Hannover-Bothfeld.

Es gab teilweise Vorkenntnisse, aber jede Schülerin und jeder Schüler hat einiges aus dem Tag mitgenommen. So wie wir auch!

Am Ende gab es auch ein schönes Feedback von der Klasse für uns. Die Schüler\*innen waren positiv überrascht, so viele Eindrücke sammeln zu können und nehmen sich vor, nach ihrem Abitur mit einem speziellen Augenmerk auf das Thema „Leben im Alter“ sowie „nachhaltige Anlagemöglichkeiten“ in das Berufsleben zu starten.

Wir haben gemerkt, dass sich die Schülerinnen und Schüler zwar mit dem Nachhaltigkeitsaspekt schon öfters auseinander gesetzt haben, jedoch leider kaum mit dem Thema Altersvorsorge. Deswegen würden wir uns freuen, wenn die Schüler schon in der Schule an das Thema herangeführt werden, damit sie wissen, was sie alles tun können, um ihren Lebensstandard später im Alter halten zu können und vor allem, damit sie nicht in die Altersarmut rutschen. Denn vielen Menschen wird es meistens erst zu spät bewusst, wenn sie „kurz vor“ der Rente stehen, dass sie zum Renteneintritt nicht genügend Mittel zur Verfügung haben. Auch wenn die Rente für viele noch weit in der Zukunft liegt, wäre es wichtig, sich schon heute damit auseinander zu setzen, um Überraschungen im Alter zu vermeiden.

*Sarah Longwitz, Alexis Richter  
und Niklas Starke*

*Auch wenn die Rente für viele noch weit in der Zukunft liegt, wäre es wichtig, sich schon heute damit auseinander zu setzen, um Überraschungen im Alter zu vermeiden.*





# Unsere „jüngste“ Mitgliedseinrichtung



Das Gesundheitszentrum am Weddigenufer in Hannover ist seit dem 1. Januar 2019 Mitglied in der Pensionskasse und in der Beihilfekasse. Gründerin und Inhaberin Katharina Rosengart hat mit Susanne Schulze von den Hannoverschen Kassen darüber gesprochen, was das Besondere an ihrer Einrichtung ist und warum sie sich für die Hannoverschen Kassen entschieden hat.



Das Gesundheitszentrum am Weddigenufer, von Katharina Rosengart im Jahr 2008 gegründet, ist eine Praxis für Ergotherapie, Lerntherapie sowie für medizinische und pädagogische Fortbildungen. Gerade die Verknüpfung dieser Elemente bietet für Patient\*innen und ihr Umfeld einen deutlichen Mehrwert im Vergleich zur reinen symptombezogenen Therapie. Alltagsorientierte Maßnahmen bringen den

Patienten zu seinem persönlichen Ziel. Maßgeblich für den Erfolg der Therapie ist es, gemeinsam einen individuell abgestimmten Weg zu finden, in den das persönliche Umfeld (z.B. Angehörige, Eltern, Erzieher\*innen, Lehrer\*innen, Pflegekräfte) einbezogen wird. So entsteht eine vielschichtige Zusammenarbeit zwischen Patienten und Therapeutin, die zu nachhaltigen Verbesserungen der sozialen Teilhabe und Lebensqualität führt.



Katharina Rosengart, Gründerin und Inhaberin

### **Was ist das Besondere an Ihrem Gesundheitszentrum?**

Als ich es vor 11 Jahren gründete, wollte ich bewusst nicht nur eine weitere Praxis für Ergotherapie und Lerntherapie eröffnen. In meinem vorherigen Berufsleben als angestellte Ergotherapeutin fehlte es mir, den ganzheitlichen Ansatz der Therapie umsetzen zu können. Ich wollte nicht mehr Tag für Tag Patienten wie am Fließband behandeln. Durch meine verschiedenen Fortbildungen entwickelte ich immer mehr den Wunsch, den Patienten aus ganzheitlicher Sicht zu betrachten und gemeinsam sinnvolle Ziele zu formulieren. So arbeiten wir mit vielen therapeutischen Mitteln auf eine Verbesserung der Lebensqualität hin.

### **Was bedeutet das konkret?**

In unserer täglichen Arbeit mit den Patienten zeigen meine Kolleginnen und ich besonderes soziales Engagement, das weit über die Therapie hinausgeht. Ich lege großen Wert darauf, dass wir jeden Patienten individuell behandeln. Damit heben wir uns von der „Therapie-Industrie“ ab. Das Gesundheitszentrum ist ein Ort der Gemeinsamkeit für Mitarbeiter und Patienten. Wir brennen für das, was wir tun! Und wir bekommen immer wieder die Rückmeldung, dass man das

spürt, auch in den von uns angebotenen Seminaren für Lehrer, Erzieher, Pflegekräfte und Angehörige. Genau das war meine Idee bei der Gründung.

### **Sie haben sich entschieden, für Ihre Mitarbeiterinnen einen monatlichen Beitrag von 100 Euro zusätzlich zum Gehalt in die betriebliche Altersvorsorge zu zahlen. Was war der Anlass?**

Meine Mitarbeiterinnen machen einen tollen Job und wir haben ein sehr gutes und wertschätzendes Verhältnis zueinander. Als Arbeitgeberin muss ich aber auch dafür sorgen, dass sich das Gesundheitszentrum wirtschaftlich trägt. Für eine Gehaltserhöhung von 100 Euro hätte ich wegen des Arbeitgeberanteils an den Sozialabgaben rund 120 Euro zahlen müssen. Die Mitarbeiterinnen hätten trotzdem netto nur etwa 50 Euro mehr erhalten. Wir haben daher gemeinsam entschieden, für jede Mitarbeiterin 100 Euro als Beitrag in einen bAV-Vertrag zu zahlen.

### **Und in der Beihilfekasse haben Sie Ihre Mitarbeiterinnen ebenfalls angemeldet.**

Richtig. Rechnet man die 19 Euro Beitrag für die Beihilfekasse dazu, bin ich bei den Arbeitgeberkosten genau da, wo ich

mit einer Gehaltserhöhung um 50 Euro netto auch wäre. Dafür kriegen meine Mitarbeiterinnen später eine vernünftige zusätzliche Rente und schon heute spürbare Unterstützung bei Gesundheitskosten.

### **Warum haben Sie sich für die Hannoverischen Kassen entschieden?**

Ganz wesentlich ist für mich die nachhaltige Kapitalanlage. Als Mutter von zwei kleinen Kindern achte ich bewusst darauf, was wir den kommenden Generationen hinterlassen. Besonders überzeugt hat mich aber die Kombination aus Altersvorsorge in ferner Zukunft und Gesundheitsvorsorge im Hier und Jetzt. Kurzum: Ich fühle mich bei den Hannoverischen Kassen sehr gut aufgehoben!

Vielen Dank für diese interessanten Einblicke!

# Transformation beginnt beim Ich



„**Mitte März war es wieder so weit: Mitgliederversammlung in der Schwanenburg in Hannover. Schwerpunktthema war dieses Jahr die Frage, wie die sozial-ökologische Transformation gelingen kann.**“

Eine Mitgliederversammlung der Hannoverschen Kassen will ja stets verschiedenen Bedürfnissen gerecht werden: zum einen müssen alle Formalien eingehalten und Beschlüsse ordnungsgemäß gefasst werden. Zum anderen sehen sich viele Mitglieder aber nur bei diesem Event und möchten sich austauschen, Fragen erörtern und gemeinsame Perspektiven für ihre Mitgliedseinrichtung oder für die Hannoverschen Kassen insgesamt entwickeln. Zu beidem lud der Tag in vollem Umfang ein.

Ingo Krampen als Aufsichtsratsvorsitzender führte in bewährter Weise durch den gesamten Tag und berichtete zudem von der guten und konstruktiven

Zusammenarbeit zwischen Aufsichtsrat und Vorstand im vergangenen Geschäftsjahr. Regine Breusing und Silke Stremlau, als neues Vorstandstandem, erläuterten die wichtigsten Zahlen zur Geschäftsentwicklung und berichteten u. a. von der großen Neuigkeit, zum 01.07.2019 die „Neue Hannoversche Unterstützungskasse e.V.“ gründen zu wollen. Damit steht ein weiterer Durchführungsweg für die betriebliche Altersvorsorge zur Verfügung. Sowohl für diesen Zweck als auch als Angebot für alle Mitgliedseinrichtungen der Hannoverschen Alterskasse hatte diese einen neuen Tarif F entwickelt, dessen Einführung die Mitgliederversammlung zustimmte – ohne Gegenstimmen und

Enthaltungen. Außerdem wurde auch allen anderen Satzungsänderungen sowie dem Vorschlag der Aktuarin zur Gewinnverwendung ohne Gegenstimmen zugestimmt.

Ein Höhepunkt des Tages war sicherlich der Vortrag von Luise Tremel, einer jungen Historikerin, die den (Transformations-) Prozess der Abschaffung der Sklaverei erforscht hat und versucht, die Erkenntnisse auf die heutige Zeit zu übertragen. Sie schaffte es, in einem eindrucksvollen Vortrag, alle Anwesenden auf die Herausforderung der Transformation einzustimmen und verglich den Prozess, der vor uns liegt, mit einer steilen, anstrengenden Bergwanderung



Regine Breusing



Luise Tremel, Silke Stremmlau und Ingo Krampen

ohne Karte. Sie spannte den Bogen von der Rolle der Politik und der notwendigen Regulatorik als klare Rahmengenbung bis hin zu den Hannoverschen Kassen, als Pionier im Bereich der nachhaltigen Kapitalanlage. Und sie ermutigte die Kassen ausdrücklich, sich weiter in die anstehenden Gesetzgebungsprozesse zu Nachhaltigen Finanzmärkten einzumischen.

### Spannende Diskussionen folgten

Vertieft wurde das Thema „Transformation“ anschließend in drei verschiedenen Arbeitsgruppen. Die erste diskutierte engagiert zusammen mit Luise Tremel weiter, welche Veränderungen jede\*r Einzelne von uns bewirken kann, welche Rolle die Politik spielen sollte und wie positive Bilder der Zukunft uns bei den doch anstrengenden Veränderungsbebewegungen helfen können. Speziell der Aspekt der von Frau Tremel angestrebten nötigen Regulierung wurde in Beziehung gesetzt zum Wunsch nach freiem, selbstbestimmten Handeln.

Die zweite Gruppe brach das Thema auf die Schulen und die dort statt findenden Veränderungsprozesse herunter. Denn die Schulen spielen in der Herausbildung

von Zukunftskompetenz eine herausragende Rolle, was an den beiden innovativen Praxisbeispielen von Herrn Sprick (FWS Oldenburg) und Herrn Benning (Lernwerft GmbH Kiel) deutlich wurde. Die Gruppe diskutierte außerdem, wie es gelingen kann, Schüler\*innen für das Thema Nachhaltigkeit auch langfristig zu begeistern, denn oftmals folgt auf die anfängliche Euphorie keine wirkliche Verhaltensänderung.

Welchen Beitrag leisten die Hannoverschen Kassen selbst zur Transformation und welche Veränderung findet bei uns intern statt? Diese Fragen wurden in der dritten Arbeitsgruppe engagiert diskutiert, ebenso wie der Aspekt, welchen Beitrag die nachhaltige Kapitalanlage der Versichertengelder bei der Umgestaltung unserer Wirtschaft spielen sollte. Zwei Mitarbeiterinnen der Hannoverschen Kassen berichteten von den ersten Erfahrungen mit „Reinventing Organizations“ und stellten den neuen Transparenz- und Investitionsbericht vor.

### Wahl eines neuen Aufsichtsratsmitglieds

Am Nachmittag standen weitere Vorstandsberichte und die Entlastung des Vorstands auf der Tagesordnung. Außerdem dankte Ingo Krampen dem ausgedienten Vorstand Jon Gallop für seine sehr gute Arbeit und verabschiedete ihn in absentia. Da die Amtszeit des Aufsichtsratsmitglied Otto Treisch mit der diesjährigen Mitgliederversammlung endete, wurde auch er in Abwesenheit verabschiedet und Ingo Krampen dankte ihm für die besondere und verlässliche Art der Zusammenarbeit im Aufsichtsrat. Um den Aufsichtsrat wieder zu komplettieren, hat sich Manfred Purps, Vorstand bei der SOKA-BAU – Zusatzversorgungskasse des Baugewerbes AG, zur Wahl gestellt. Die Mitgliederversammlung hat ihn einstimmig und ohne Enthaltungen gewählt. Wir freuen uns auf eine gute und konstruktive Zusammenarbeit.

Die Protokolle und Beschlüsse aller Kassen finden Sie im Mitgliederbereich auf unserer Website:  
[www.hannoversche-kassen.de](http://www.hannoversche-kassen.de)





# Phönix in Lassan – ein junges Gründungsprojekt

Eine Junge WIR – Grund genug, an dieser Stelle über eine – wie wir finden – sehr spannende junge Gründungsinitiative zu berichten!

Ziel ist die Gründung einer Mutter/ Vater und Kind-Kurklinik mit anthroposophisch-medizinischem und waldorfpädagogischem Konzept. Vorbild ist der seit vielen Jahren erfolgreich geführte Alpenhof in Rettenberg im Allgäu, wo Patient\*innen aktuell ein Jahr und länger auf einen Platz warten. In Lassan soll eine Einrichtung entstehen, in der Mütter und Väter mit ihren Kindern während ihres Aufenthalts fern vom Alltagsstress zu tiefer Erholung kommen können. Die wesentliche Aufgabe wird sein, den Blick für persönliche Ressourcen freizulegen, sich von krankmachenden Belastungen zu lösen sowie Raum zu schaffen für Entwicklung und Gesundheit.

Als „Hülle“ für die ersten Schritte der Initiative wurde 2015 auf Initiative von Ärzt\*innen für Allgemein- und Familienmedizin der gemeinnützige Verein „Phönix e. V. – Gemeinnütziger Verein zur Förderung der Gesundheit von Mutter/ Vater und Kind“ gegründet.

Die Suche nach dem richtigen Ort war erfolgreich: Das 5 ha große Grundstück

in Lassan liegt in Mecklenburg-Vorpommern am Peenestrom, nahe der Grenze zu Polen.

Im Herbst 2018 erfolgte die Gründung der gemeinnützigen Genossenschaft „Phönix in Lassan eGiG“. In dieser Rechtsform, so hoffen die Gründer\*innen, können die Kräfte für das angestrebte kooperative, gemeinwohlorientierte Projekt perfekt gebündelt werden!

## Die drei aktuellen „Baustellen“:

### 1. Die Entwicklung des Projektes in architektonischer und planungsrechtlicher Sicht

Die ersten Entwürfe liegen vor und es wird damit gerechnet, dass der B-Plan im Herbst 2019 rechtskräftig und der geschlossene Kaufvertrag dann wirksam wird.

### 2. Die detaillierte Ausarbeitung des therapeutischen und pädagogischen Konzeptes und die Teambildung

Der erste Entwurf des Konzeptes liegt vor und wird unter Mithilfe künftiger

potentieller Mitarbeitender konkretisiert: Im März 2019 fand ein 2. sehr konstruktives Treffen mit 45 Menschen der unterschiedlichen relevanten Berufsgruppen statt.

### 3. Erarbeitung eines Wirtschaftsplanes und Einwerben des Eigenkapitals

Die Projektentwicklung wird über Spenden an den Verein finanziert. Das in Form der Genossenschaftsanteile eingelegte Eigenkapital wird erst dann eingesetzt, wenn die Gesamtfinanzierung des Projektes steht. Als potentielle Mitglieder der Genossenschaft kommen neben künftigen Mitarbeitenden vor allem Personen in Frage, die die Anthroposophische Medizin in Praxis, Forschung und Ausbildung stärken wollen, also z. B. Ärzte, Therapeut\*innen, potentielle Patienten oder deren Angehörige.

Wer helfen möchte, diesen Ankerplatz zum Gesundwerden, Neuordnen der Ladung und Abwerfen von Ballast für Mütter und Väter zu schaffen, findet Informationen unter

[www.phoenix-in-lassan.de](http://www.phoenix-in-lassan.de)

## „BILDERMARKT“ BEI DEN HANNOVERSCHEN KASSEN

Wieder einmal ist's soweit ... Eifrig werden gut verpackte Bilder und Skulpturen vom Aufzug in unseren Büroflur getragen. Allein die großen Stahlskulpturen müssen mühsam Stufe für Stufe mit der Sackkarre das Treppenhaus hinaufgezogen werden. Dieses Mal sind es drei Künstler\*innen. Schnell befreien sie ihre Werke von den Schutzhüllen und stellen sie, eins neben das andere, an die Flurwände, auf Stühle und auf Tische. Sind alle Werke gut zu sehen? Die Spannung steigt. Was werden sich die Mitarbeiter\*innen wohl aussuchen? Kann das überhaupt funktionieren?

Und auf der anderen Seite: Was ich wohl finden werde? Hoffentlich kann ich das Bild, das mir so gut gefällt, in mein Büro bekommen. Ob meine Zimmerkolleg\*innen es auch anschauen mögen? Dann gibt es für alle Kolleg\*innen ein Zeichen, dass ab jetzt Bilder und Skulpturen ausgesucht werden können. Die Künstler\*innen treten zurück. Bildermarkt!

Plötzlich ist Leben um die Bilder. Überall wird geschaut, beratschlagt, dann gefragt: Können wir ... und dann zugefasst und in die Büros geschleppt. Die Bilder- und Skulpturenreihen lichten sich. „Da war doch gerade noch so ein grünes Bild ... Ach, bei dir hier im Büro ist es gelandet! Ich hätte nicht gedacht, dass dir dieses Bild auch so gut gefällt.“



Besuchergruppe



Rika Pietsch, Planerin Kulturprojekt Ausstellung

Bei diesem Bildermarkt suchen sich die Mitarbeiter\*innen die Bilder selber aus, die für die nächsten vier bis fünf Monate im Büro ihr Gegenüber sein sollen. Wenn alle Räume „bestückt“ sind, geht's ans Aufhängen. Da sind die meisten schon im Feierabend. Am nächsten Morgen ist das Staunen wieder einmal groß: „Unglaublich, wie die Kunstwerke unsere Büroetage verändern!“ Am Nachmittag wird dann für die Vernissage umgebaut und vorbereitet. Die Musiker kommen und spielen sich ein. Ab 17 Uhr strömen die Besucher\*innen in die Büroräume und staunen und freuen sich ebenso an der Schönheit des Ganzen wie alle Mitarbeitenden.

### Büroräume als Entwicklungsräume

Hier hat die Kunst ihren Platz und ihre Aufgabe: gesehen werden, anregen, inspirieren, unterstützen.

### Wozu diese Arbeit und der Aufwand?

Kunstwerke wollen gesehen, gehört werden und Künstler\*innen wollen leben. Die Hannoverschen Kassen geben und werden Kunst Raum.

Luxus? Not-wendig! Farben, Formen und verschiedenste Materialien – zu der trockenen, zahlen- und kopflastigen PC-Arbeit bekommen die Augen erfrischende Ausruh- und Wanderflächen, bekommt die Seele, ja, der ganze Mensch Nahrung. Gern lassen wir uns anregen „mal ganz anders zu denken“. Was alles möglich ist!

Rika Pietsch

### Aktuelle Ausstellung Farbe – Holz – Stahl bis zum 4. Juli 2019:

Mo bis Do 9 – 16 Uhr / Fr 9 – 14 Uhr  
[www.hannoversche-kassen.de](http://www.hannoversche-kassen.de)

„... wenn alle Firmen in Deutschland auch nur halb so tatkräftig wie Sie Interesse für Kunst und Kultur wecken würden, dann wäre diese Welt eine andere!“

Conny Sommer, Musiker, in einer E-Mail an die Hannoverschen Kassen



### **DIE HANNOVERSCHEN KASSEN MACHEN MIT UND UNTERSTÜTZEN DIE BEWEGUNG FRIDAYS-FOR-FUTURE!**

Weltweit demonstrieren junge Menschen für ambitionierten Klimaschutz und mahnen die Verantwortlichen in Politik und Gesellschaft: Setzt endlich das Pariser Klimaabkommen um! Inzwischen haben sich zur Unterstützung von #FridaysForFuture auch Eltern mit #ParentsForFuture und die Wissenschaft mit #ScientistsForFuture zu Wort gemeldet.

Durch diese Mobilisierungskraft wird die Dringlichkeit deutlich: Wir alle müssen handeln!

So wie jeden Freitag Schüler\*innen bei FridaysforFuture für das Klima streiken, so ernst müssen wir uns alle für die Erreichung der Ziele des Pariser Klimaschutzabkommens einsetzen und z. B. weitergehende politische Rahmenbedingungen für besseren und schnelleren Umweltschutz fordern. Mit unserer Aktion EntrepreneursForFuture unterstützen wir gemeinsam mit anderen nachhaltigen Pionier-Unternehmen die Ziele der Kinder und Jugendlichen und wollen unseren Beitrag leisten.

Weitere Infos und die Möglichkeit, ebenfalls dabei zu sein, finden Sie unter: [www.entrepreneurs4future.de](http://www.entrepreneurs4future.de)

# Wir

## **UMFRAGE WIR-INFOBRIEF**

Liebe Leserinnen und Leser, Transformation, im Innen und im Außen, ist unser aktuelles Thema.

In diesem Sinne möchten wir Bestehendes hinterfragen und bei Bedarf an aktuelle Anforderungen anpassen. Uns interessiert Ihre Meinung zum WIR-InfoBrief, unserer Mitgliederzeitschrift, mit der wir Sie über wichtige Themen aus den Hannoverschen Kassen und unseren Mitgliedseinrichtungen informieren und zum Weiterdenken anregen möchten.

Wir freuen uns, wenn Sie sich zwei Minuten Zeit nehmen, um die folgenden Fragen zu beantworten. Lassen Sie uns bitte Ihre Einschätzung bis zum 30.06.2019 per Mail an [info@hannoversche-kassen.de](mailto:info@hannoversche-kassen.de) zukommen oder per Fax an 0511 / 820 798-79.

Alternativ können Sie die Fragen auch papierlos über den auf unserer Homepage hinterlegten Link online beantworten!

Den Link zur Online-Umfrage finden Sie auf unserer Homepage: [www.hannoversche-kassen.de](http://www.hannoversche-kassen.de)

# Umfrage

**MAIL-/ FAX-VORLAGE** bitte bis zum 30.06.2019 senden an  
 info@hannoversche-kassen.de oder per Fax an 0511 / 820 798-79

Wie gefällt Ihnen unser WIR-InfoBrief in Bezug auf die folgenden Punkte:

	sehr gut	eher gut	eher nicht so	gar nicht
Aufmachung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mottoauswahl	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Themenvielfalt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Informationsgehalt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verhältnis Text/Bilder	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Länge der Berichte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Umfang/Seitenzahl	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bildauswahl	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erscheinungshäufigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Haben Sie Vorschläge für uns? \_\_\_\_\_

Welche Themen wünschen Sie sich in künftigen Ausgaben?

- Berichte von/über Mitgliedseinrichtungen  Detail-Berichte zu unseren Leistungen  
 Aktuelle Infos zu Versicherungsfragen  Berichte zur Nachhaltigkeit  
 Sonstiges, z. B. \_\_\_\_\_

In welchem Verhältnis stehen Sie zu den Hannoverschen Kassen:

- Mitgliedseinrichtung  Versicherte\*r  Rentner\*in  sonstige Person

In welcher Form lesen Sie unseren WIR-InfoBrief?

- in Papierform  digital

Würden Sie zur Verringerung des Ressourcenverbrauchs künftig auf die digitale Version umsteigen?

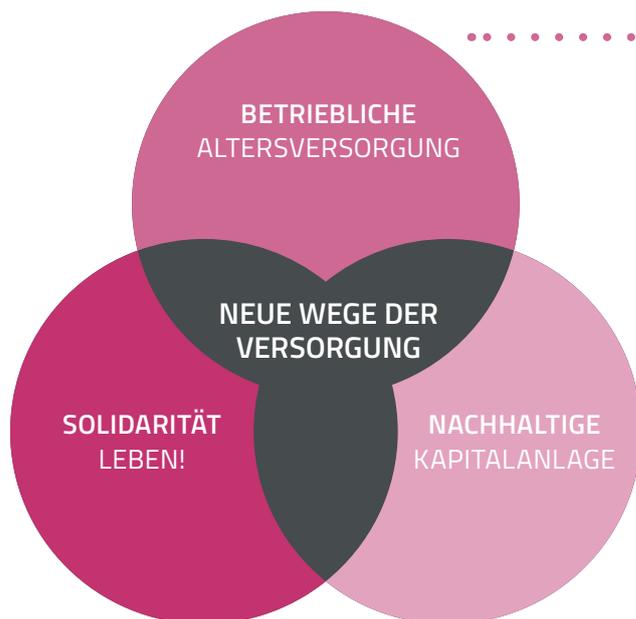
- Nein  Ja, gerne!

Bitte teilen Sie uns Ihre E-Mail-Anschrift mit, an die wir den Wir-InfoBrief künftig digital senden dürfen: \_\_\_\_\_

Name/Vorname: \_\_\_\_\_

Vielen Dank für Ihre Hinweise!

# Neue Wege der Versorgung Unsere Leistungen für Sie:



## **Nachhaltige betriebliche Altersvorsorge**

Verschiedene Durchführungswege je nach Bedarf

- Arbeitgeberleistungen
- Entgeltumwandlung
- Basisrente (Rürup-Rente) mit Alters-, Erwerbsminderungs- und Witwen-/Witwerrenten

## **Versicherungsmathematische Gutachten**

für die Bilanzierung und zur Meldung der Beitragsbemessungsgrundlage für die Insolvenzversicherung beim Pensions-Sicherungsverein (PSV)

## **Rentenabrechnungen**

## **Versorgungsausgleich**

Sie können im Falle einer Scheidung den für Sie als Ausgleich ermittelten Betrag in die PK einzahlen lassen

## **Sozialfonds**

Umgang mit den Themen Arbeit und Gesundheit – Salutogenese – individuelle und gemeinschaftliche Entwicklung, Unterstützung von Präventions- und Rehabilitationsangeboten

## **Krankenbeihilfe**

Unterstützung zur Förderung der Gesundheit, z. B. bei Leistungen wie Zahnersatz, Heilpraktiker-Behandlungen, Anthroposophische Medizin und Therapie u.v.m.

## **Solidarfonds**

### **Altersversorgung**

Finanzielle Hilfe in wirtschaftlichen Notlagen ehemaliger Mitarbeitender von Waldorfeinrichtungen

## **Nachhaltige Anlage der Versichertengelder in:**

- Staats- und Unternehmensanleihen, Namensschuldverschreibungen, Scheindarlehen, Beteiligungen und Aktien
- Sozial- und Wohnimmobilien, Erbbaurechte
- Finanzierungen, Darlehen

## **Soziale, ethische und ökologische Kriterien**

für alle Anlageentscheidungen

## **Transparenz- und Investitionsbericht**



Kontaktieren Sie uns:  
Wir beraten Sie gern persönlich!

**Altersvorsorge**

Ralf Kielmann

Tel. 0511 820798-61

kielmann@hannoversche-kassen.de

**Rentenabrechnungen**

Bernd Janischowsky

Tel. 0511 820798-62

janischowsky@hannoversche-kassen.de

**Krankenbeihilfe und Sozialfonds**

Britta Buchholz

Tel. 0511 820798-54

buchholz@hannoversche-kassen.de

**Versorgungsausgleich**

Kai Lehmborg

Tel. 0511 820798-66

lehmborg@hannoversche-kassen.de

**Versicherungsmathematische Gutachten**

Thomas Weber

Tel. 0511 820798-35

weber@hannoversche-kassen.de

**Nachhaltige Kapitalanlage**

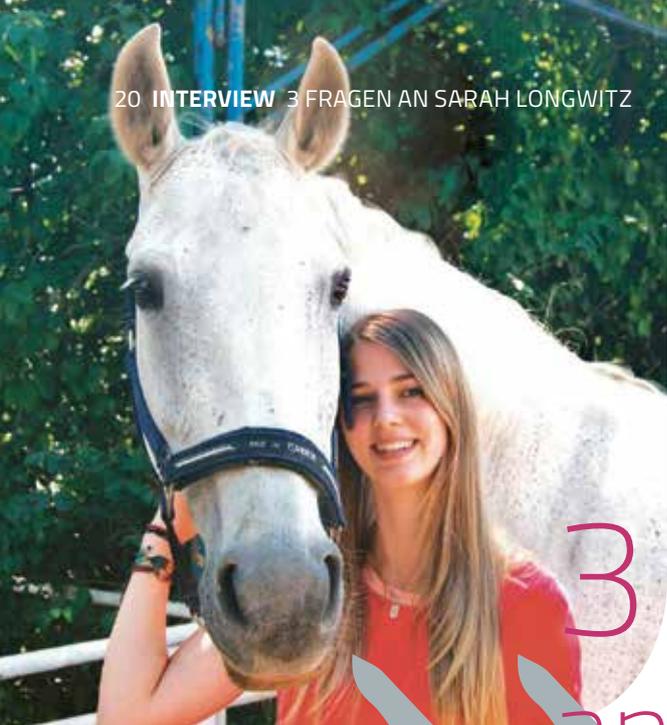
Jana Desirée Wunderlich

Tel. 0511 820798-59

wunderlich@hannoversche-kassen.de

Ausführliche Informationen zu unseren Services und Leistungen finden Sie hier:

[www.hannoversche-kassen.de](http://www.hannoversche-kassen.de)



# 3 Fragen an Sarah Longwitz

Sarah Longwitz ist die jüngste Mitarbeiterin der Hannoverschen Kassen. Wir freuen uns, dass sie bei uns seit Februar 2018 die Ausbildung zur Kauffrau für Versicherungen und Finanzen macht!

## 1 | Was hat Dich dazu bewogen, bei uns eine Ausbildung zu beginnen?

Während meiner vorherigen Ausbildung zur Augenoptikerin wurde mir bewusst, dass mir administrative Aufgaben mehr liegen. Dank meines Partners konnte ich viele Einblicke in den Beruf Kauffrau für Versicherung und Finanzen bekommen. Nach der Bewerbung und dem Vorstellungsgespräch bei den Hannoverschen Kassen hatte ich einen Probearbeitstag. Nach diesem Tag stand meine Entscheidung fest: Das ist ein Unternehmen mit Herz. Das merkte ich an der freundlichen und offenen Art, die sich die einzelnen Kollegen gegenseitig entgegen bringen und sogar mir am ersten Tag. Zudem hatte ich ein gutes Bauchgefühl und da ich mehr ein Bauch-, statt Kopfmensch bin, habe ich auf dieses Gefühl gehört und meine Entscheidung bis heute nicht bereut.

## 2 | Was machst Du, wenn Du nicht am Pelikanplatz arbeitest oder in der Berufsschule bist?

In meiner Freizeit bin ich gerne bei der Familie oder Freunden. Wenn es die Zeit zulässt, gehe ich gerne in den Pferdestall und verbringe mit Freunden den ganzen Tag dort. Denn schon mit zwei Jahren saß ich das erste Mal im Sattel. Seitdem möchte ich das Hobby nicht mehr missen. Neben dem Reiten fahre ich in der Wintersaison liebend gerne mit Freunden Ski. Wenn wir dann am Abend in die Ferienwohnung zurückkehren, kochen und essen wir meistens gemeinsam in gemütlicher Runde. Danach fällt man nur noch müde ins Bett. Wenn ich mal ein bisschen Zeit für mich brauche, reicht mir mein Sofa, eine kuschelige Decke und Musik, denn dabei lässt es sich für mich am besten abschalten.

## 3 | Was möchtest du in deinem Leben mal erlebt haben?

Ich möchte in meinem Leben viel reisen und noch eine Vielzahl an Orten entdecken, aber ganz oben auf meiner Liste steht eine Reise nach Afrika, um dort die Tiere der Savanne in freier Wildbahn zu erleben. Ein anderes Reiseziel ist Island. Da ich gerne reite, möchte ich die Insel auf dem Rücken der heimischen Pferderasse, der Isländer, erleben. Vor allem möchte ich dort die atemberaubenden Geysire und Wasserfälle sehen. Natürlich stehen noch viele weitere Ziele auf meiner Liste, aber diese stehen an erster Stelle.